

Die „Stormarische Zeitung“
erscheint wöchentlich 3mal, **Sonntags, Mittwochs**
und **Freitags**, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet in Ahrensburg vierteljährlich
1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten
1 Mt. 75 Pf.



Insertate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 10 Pf. für die 4gespaltene Petit-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarische Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Ziese in Ahrensburg.

№ 521

Ahrensburg, Sonntag, den 18. Juni 1882

5. Jahrgang

Hierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Das Tabaksmopol im Reichstage.

Vier Tage haben die Debatten im Reichstage bei der zweiten Verathung der Regierungsvorlage betr. das Tabaksmopol gedauert, am Mittwoch wurde § 1 mit 276 gegen 43 Stimmen abgelehnt und am Donnerstag hatte der Rest des Gesetzes dasselbe Schicksal. Während der langen Debatten ist von dem Mopol an sich wenig die Rede gewesen, durch das Eingreifen des Fürsten Bismarck in die Debatten, nahmen dieselben mehr den Charakter einer innerpolitischen Auseinandersetzung an. Am Montag ergriff der Reichskanzler zuerst das Wort zu einer zweistündigen Rede, auf welcher am selben Tage der Abg. Bamberger kürzer, am Dienstag jedoch der Abg. Richter in gleichfalls mehrstündiger Rede antwortete. Am Mittwoch wendete sich Fürst Bismarck in zweistündiger Ausführung besonders gegen Richters Rede und am Donnerstag nach Ablehnung der Vorlage und bei Verathung der Resolutionen füllten die Reden der Abgg. Bennigsen und Miedert den größten Theil der Sitzung aus. Gegenüber solchen oratorischen Reden fallen nothgedrungen die Ausführungen der übrigen Redner wenig ins Gewicht, der Löwenantheil des Wortkampfes fiel den gegnerischen Hauptkämpfern zu. Wenn Fürst Bismarck der Entlastung des Volkes von directen Abgaben das Wort redete, dabei die opponirende Parteien der Indifferenz gegen dies Bedürfnis beschuldigte und ihr Wirksamkeit im nationalen Sinne in Zweifel zog, so antworteten seine Gegner mit dem Zurückweisen jeder neuen Art von Besteuerung in indirecter Form und der Ausführung, daß die ganze Na-

tion Gut und Blut für die Erreichung der nationalen Ziele eingesetzt habe.

Erfreulicherweise waren Rede und Gegenrede bei diesen langen Debatten lange nicht mit joviell ägenden Bitterkeiten durchsetzt, wie es leider früher so häufig der Fall gewesen, sehr sympathisch berührt die sachliche, von jeder Effecthascherei freie und von außerordentlichem Erfolg begleitete Rede des Abg. v. Bennigsen. Wir glauben daß unser ganzes politisches Leben sehr dadurch gewinnen würde, wenn man sich überall einer so objectiven und ruhigen Beurtheilung der Dinge befleißigen und den rhetorischen Effecten weniger nachjagen würde.

Der Commissions-Antrag wurde gemäß dem Antrag Bennigsen nur in seinem ersten Theile angenommen, der zweite Theil wurde mit 169 gegen 138 Stimmen abgelehnt. Die vom Reichstage solchergestalt angenommene Resolution lautet nunmehr: Daß nach der erst durch Gesetz vom 16. Juni 1879 erfolgten Erhöhung der Tabaksteuer eine weitere Belastung und Beunruhigung der Tabakindustrie unstatthaft erscheint.

Schleswig-Holstein.

* **Ahrensburg**, 16. Juni. Bezüglich des Anbaues von Tabakpflanzen, welcher einzeln in Gärten aus Liebhaberei cultivirt wird, sind in letzterer Zeit beunruhigende Nachrichten verbreitet worden, dahingehend, daß auch durch den Anbau eines kleinen Quantums die Gefahr einer Collision mit den Steuerbehörden entstehe. Wir können bestimmt versichern, daß der Anbau von Tabakpflanzen im Anfange bis zu 6 Quadrat-Ruthen frei steht und daß also entsprechende Flächen weder steuerpflichtig sind, noch dem Besitzer eine Anzeigepflicht bei den betr. Behörden auferlegen.

— Eine im hiesigen Kreisblatt für Stormarn publicirte Verfügung der Königlichen Regierung erfüllt, daß er Bärble darum freigeben wolle — mit einem Worte: Sollte er die gerichtliche Scheidung beantragen?

Aber vor diesem Gedanken bekte Leonhard zurück, es war ihm unmöglich, der armen Bärble offen zu gestehen, wie er sie getäuscht, wie innig sich schon das Verhältnis zwischen ihm und Marietta gefaltet habe und wie er es darum für das Beste halte, sich zu trennen — wie hätte er sich denn Bärble gegenüber rechtfertigen sollen, wie hätte er in ihre treuerzigen Augen schauen können, er, auf dessen Lippen noch die Kisse Mariettas brannten!

Endlich sprang Leonhard auf. Er trug sich mit einem Gedanken, den er sich aber selbst noch scheute, weiter zu verfolgen. Mit den widersprechendsten Gefühlen schritt jetzt Leonhard seiner Wohnung zu, dem kleinen Häuschen mit den traulichen Zimmern, in denen die schaltete, der er vor noch nicht Jahresfrist ewige Treue und Liebe gelobt hatte, die seinetwegen der Heimath entflohen war und die nun schon durch eine Andere aus seinem Herzen gedrängt worden war.

Als Leonhard endlich nach Hause kam, hatte sich Bärble bereits zur Ruhe begeben und auch Leonhard suchte sein Lager auf, aber noch lange wälzte er sich auf demselben hin und her und erst spät gelang es ihm, einzuschlummern.

gierung ist gegen das häufig bei Hausbränden, entweder durch untern Beamte befohlene, oder muthwillig von Unbefugten ins Werk gesetzte Niederreißen von stehen gebliebenem Mauerwerk, Heerden, Degen und Schornsteinen massiv gebauter Gebäude gerichtet. Es soll in Zukunft streng darauf gesehen werden, daß nur solche Theile demolirt werden, welche baldigen Einsturz befürchten lassen, denn nicht allein geht durch unnötiges Niederreißen ein wirksamer Schutz gegen Flugfeuer verloren, sondern das Feuer kann unter dem Mauerwerk mit den Spritzen schwer oder gar nicht erreicht werden. Auch werden, abgesehen von dem unnötig angerichteten materiellen Schaden, dadurch nicht selten wichtige Anhaltspunkte für die Untersuchung in Betreff der Entstehung des Brandes verloren gehen, namentlich auch wegen fehlerhafter und feuergefährlicher Feuerungsanlagen. Ebenso soll dem Ablöschen von Schadenfeuern größere Sorgfalt gewidmet werden und selbst bei kleinen Schadenfeuern eine zuverlässige und mit genügenden Vöschgeräthschaften versehene Brandwache mindestens für die nächsten 24 Stunden auf oder bei der Brandstelle verbleiben. Auf eine bezügliche Vorschrift der Brandordnung vom 20. Juni 1776 wird dabei aufmerksam gemacht.

— Eine weitere Regierungs Verfügung bestimmt, daß bei den jährlichen Brandschauen von den Polizeibehörden bautechnische Sachverständige zugezogen werden. Die Brandschau soll unter Hinzuziehung des Bezirkschornsteinfegers im Frühjahr stattfinden, da dann namentlich die Böden der ländlichen Gebäude leer sind, eine im Herbst lediglich durch Polizeibeamte vorzunehmende Nachschau zur Controle der Heizrichtungen soll dazu dienen, sich von der Erledigung der bei der Vorschau gerügten Mängel Ueberzeugung zu verschaffen.

— Bezüglich der mehrfach vorgekommenen

Leonhard besuchte von nun an zwar seltener das Haus von Signora Malvelli, um durch zu häufige, fortgesetzte Besuche keinen Verdacht zu erregen, desto öfter sah er sich heimlich mit Marietta an lauschigen, versteckten Plätzchen, wie deren die Drangen- und Myrthenhaine des Arno Thales eine Menge boten, und die herrlichen, milden Frühlings-Abende schienen diese heimlichen Zusammenkünfte förmlich zu begünstigen.

Leonhard gab sich seiner Neigung für Marietta mit der ganzen Leidenschaftlichkeit seines Wesens hin, welche, wenn einmal erwacht, voll und ganz zum Durchbruch kam.

Wenn Leonhard Hand in Hand mit Marietta unter der Gruppe herrlicher Drangen-, Myrthen- und Malzibäume saß, welche für gewöhnlich der Ort des Rendezvous der beiden Liebenden war, wenn der milde West in den Zweigen rauschte und einen duftenden Blüthenregen auf die Häupter der beiden Glücklichen schüttete, während in dem dichten Gebüsch der ineinander verschlungenen Oleander- und Rosmarinsträucher die italienische Drossel ihre süßen Weisen ertönen ließ, da gab sich Leonhard ganz dem berausenden Zauber dieser Stunden hin und alle Erinnerungen an die ferne Heimath, wo seine Mutter in banger Sorge um das Schicksal ihres einzigen, verschollenen Sohnes lebte und an sein Bärble, welche wohl in

Waldbrände weist der königliche Landrath die Polizeibehörden und Gensdarmen des Kreises auf die betr. Gesetze und Verordnungen hin und fordert dieselben auf Zuwiderhandlungen mit vollster Energie entgegenzutreten und deren Bestrafung unnahezuherbeizuführen.

— In Bezug auf die persönliche Haftbarkeit des Verkäufers eines hypothekarisch belasteten Grundstücks für die Hypothekenschuld, hat das Reichsgericht, IV. Civilsenat, durch Urtheil vom 11. Mai d. J. folgende Rechtsätze ausgesprochen: Verkauft Jemand ein hypothekarisch belastetes Grundstück an einen Anderen, wobei der Erwerber die auf dem Grundstück lastenden Hypotheken in Anrechnung auf das Kaufgeld übernimmt, und unterläßt sodann der Verkäufer die ihn nach einer bestimmten Frist (§ 41 des Eigenthumsvertragsgesetzes) von seiner persönlichen Haftbarkeit für die Hypothekenschuld befreiende Anzeige von der Schuldübernahme Seitens des Käufers an den Hypothekengläubiger zu machen, so bleibt geßentlich die persönliche Haftbarkeit des Verkäufers für die Hypothekenschuld bestehen. Er hat den Schuldbetrag beim spätern Ausfall der Hypothek in der Subhastation des Grundstücks an den ausgefallenen Gläubiger zu zahlen. Er kann aber den an den Gläubiger gezahlten Schuldbetrag von Demjenigen im Klageweisen einfordern, welcher seiner Zeit das Grundstück unter Uebernahme der Hypothekenschuld von ihm gekauft hatte, auch wenn dieser dem Gläubiger gegenüber in Folge der Weiterveräußerung des Grundstücks nicht mehr persönlich für die Hypothekenschuld haftbar ist.

— **Duvenstedt**, 15. Juni. Am Sonnabend wurde von dem Förster Rock in Tangstedt eine seltene Jagdbeute erlegt, es wurde nämlich von demselben ein verwildertes Kalb mit einer Kugel erschossen. Das Kalb soll Hrn. Wall in Nethsurth schon vor ca. 4

jedem Augenblicke ungeduldig das Erscheinen ihres Garten erwartete, um ihm dann freudig entgegen zu eilen, versanken in dämmernder Ferne vor dem Glück des Augenblicks, das er an Mariettas Seite genoß.

Aber Leonhard konnte sich nicht verhehlen, daß dieser Stand der Dinge auf die Dauer unhaltbar war. Seine geheimen Zusammenkünfte mit Marietta konnten doch trotz aller angewendeten Vorsicht durch einen Zufall einmal entdeckt werden, dann aber war seine gesellschaftliche Stellung in Florenz unmöglich geworden, vor Allem aber mußte sich Bärble durch die nahezu verbrecherische Neigung Leonhards tief gekränkt fühlen.

Sein Verhältnis zu Bärble war überhaupt in der letzten Zeit immer trüber geworden, wie es ja auch nicht anders sein konnte. Bärble empfand schmerzlich, daß allmählich sich ein färbendes Etwas zwischen sie und Leonhard drängte, Leonhard plauderte nicht mehr so offen und traulich mit ihr wie früher, er schien ihre Liebesfungen nur zu dulden, er erschien in der letzten Zeit immer etwas gedrückt, oft heftete er in eigenthümlicher Weise seine Blicke auf Bärble, um sie dann, wenn seine Gattin ihn so plötzlich anschaute, mit einer gewissen Befangenheit rasch auf einen andern Gegenstand zu lenken, kurz, Leonhard hatte sich auffallend verändert, ohne daß sich Bärble über das

Falsches Glück.

Novelle
von Paul Berthold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Es wäre Leonhard unmöglich gewesen, nach dieser Scene unbefangene Bärble gegenüberzutreten, er vermied es darum, den Weg nach seiner Wohnung einzuschlagen, obwohl es inzwischen Nacht geworden war und wandte sich den um diese Zeit so gut wie gar nicht belebten Promenaden am linken Arno-Ufer zu, wo er sich auf eine Bank setzte, um sich vor allem wieder zu sammeln und sich klar zu werden, was jetzt geschehen sollte.

Von Marietta wollte Leonhard nicht mehr lassen, die Leidenschaft zu ihr hatte schon zu tief Wurzel in ihm gefaßt, um sie durch eine gewaltsame Anstrengung wieder aus seinem Herzen herauszureißen, und Marietta? Sie hätte ihm heute ja mit leidenschaftlichen Worten erklärt, wie glühend sie ihn liebe, daß sie bereit wäre, um seinetwillen Alles zu opfern, daß sie ihm ohne Bedenken überall hin folgen würde.

Doch welcher Ausweg war nun der beste? Sollte er Bärble gegenüberzutreten und ihr sagen, daß eine neue mächtige Leidenschaft sein Herz

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

G

M

B.I.G.

